

Von Eselträumen und Zaubermarkästen



von Gisi Mengesdorf-Kasten

Von Eselträumen und Zaubermarkästen



von Gisi Mengesdorf-Kasten

Eselträume

„Ein Waldmäuschen klein,
wollte so gerne eine Fledermaus sein.
Es träumte vom Fliegen
und war davon einfach nicht abzukriegen.
Aber fliegen ohne Flügel ... wie sollte das gehen?!
Da war einfach keine Lösung zu sehn‘.
Eines Tages dann stand es ganz oben im Baum,
seine Freunde am Boden sahen es kaum.
„Hey, ihr da unten, schaut mal hier rauf,
wenn‘s heute nicht klappt, vielleicht geb‘ ich dann auf?!“
Die Freunde waren so erschrocken
und versuchten ihren Freund herunter zu locken.
Das Mäuschen aber schaute mutig nach unten,
es hatte zwei Blätter an die Arme gebunden.



Alle wussten, das Mäuschen würde gleich springen,
davon war es wohl nicht mehr abzubringen.
Sie schnappten sich ein großes Blatt
und rannten damit auf und ab.

Das Waldmäuschen sprang, das Blatt war zu klein,
und die kleine Maus brach sich ein Bein.“



Selbstzufrieden beendete Herbert sein neuestes Werk. Vom anderen Ende der Koppel hörte er sogleich Milan, den Anführer der Esel:

„Oh Herbert, hast du wieder ein neues Gedicht?!“ Dann lachte er schallend. „Das ist ja noch lausiger als dein letztes!“ Alle Esel stimmten nun in sein Gelächter ein und machten sich über Herbert lustig. Der aber ließ seinen Kopf mitsamt den langen Ohren hängen - warum nur mochten die anderen seine Gedichte nicht? Dabei wollte er doch so gerne ein großer Dichter sein.



Er schaute traurig auf den Boden und dachte darüber nach, warum die anderen ihn nicht leiden konnten. Bis er einen Grashalm entdeckte, der einen wahnsinnig guten Duft verströmte. Er nahm den Halm in sein Maul und begann zu ziehen, denn er wollte nicht nur ein kleines Stückchen, sondern alles, am liebsten den ganzen Grashalm mitsamt der Wurzel. Dieser Halm roch einfach zu köstlich!

Ein widerspenstiger Grashalm wie dieser war ihm allerdings bisher noch nie untergekommen. Herbert stemmte sich mit beiden Vorderbeinen in den Boden und packte den Halm noch fester. Mit einem kräftigen Ruck gab dieser endlich nach, und wie ein Korken kam der Halm mitsamt der Wurzel aus der Erde geschossen.

Aber, das war ja gar nicht die Wurzel, was war denn das?! ... Hing da etwa eine Maus am Ende des Halmes?! Der Esel schrie laut „Iiiiiiiiiiiii“ und als er sein Maul für das nun folgende, knappe „A“ öffnete, fiel die Maus, immer noch an den Halm geklammert, auf den Hosenboden. Dabei machte Herbert einige Schritte rückwärts und verzog ängstlich sein Gesicht.

„Das ist mein Halm!“, piepste die Maus. „Weißt du überhaupt, wie lange ich gebraucht habe, um ihn in mein Loch zu schaffen?!“

„Konnte ich doch nicht wissen!“, gab Herbert kleinlaut von sich. Schon wieder hatte jemand etwas gegen ihn, was war nur los mit dieser Welt?! Traurig sah Herbert die Maus an. Er traute sich nicht etwas zu erwidern, was auch? ... Wahrscheinlich war es wohl sowieso nicht das Richtige.

Die Maus sah zu ihm auf: „Bist du das, der immer diese Gedichte vorträgt?!“ Herbert hob sofort den Kopf, Gedichte?! Hatte er gerade richtig gehört! Hatte die Maus eben seine Gedichte erwähnt?! Endlich nahm jemand von seinen Werken Notiz, und er antwortete stolz: „Ja, klar das bin ich. Wie findest du sie?!“

„Schlimm!“, antwortete die Maus knapp. Herbert ließ wieder den Kopf hängen. Seine Ohrenspitzen berührten nun sogar den Boden, und eine Träne lief über seine Wange. Das war zu viel für ihn.



„Nun warte mal, deine Gedichte sind nicht mal so schlecht, nun lass‘ die Ohren nicht hängen!“, versuchte ihn die Maus zu trösten. „Hier nimm halt den Halm, ich schenk‘ ihn dir!“

„Die Sache ist die, ich habe ja schon einige deiner Gedichte gehört, aber deine Stories enden immer in einem völligen Desaster! Was bei deinen Gedichten fehlt, ist ein Happy End!“, versuchte ihm die Maus zu erklären.

„Ein Happy End?“, schluchzte Herbert. „Wie geht ein Happy End?“ Vorsichtig nahm er den Halm den ihm die Maus entgegenstreckte und legte ihn vor sich auf den Boden.

„Ein Happy End ist ein gutes Ende einer Geschichte! Alle sind glücklich und zufrieden,“ erklärte ihm die Maus. „Aber sind bei meinen Gedichten denn nicht alle glücklich und zufrieden?! Das ist mir nie aufgefallen“, überlegte nun Herbert und zog seine Stirn in Falten.

„Naja, falls du die Mausgeschichte von gerade eben meinst, dann denk‘ mal darüber nach, wie glücklich und zufrieden die schockierten Mäuse am Boden sind... ganz zu schweigen von dem Flugmäuschen mit dem gebrochenen Bein. Wie glücklich mag das wohl sein?!“ Ungläubig legte die Maus beide Hände auf ihren Kopf.

„Hm wohl nicht so sehr...?“ Herberts Antwort kam einer Frage gleich. „Aber immerhin ist es geflogen, das Mäuschen!“, schob er noch hinterher. „Du meinst wohl eher gefallen wie ein Stein....! Aber egal, wenn du willst, helfe ich dir!“, bot die kleine Maus an.

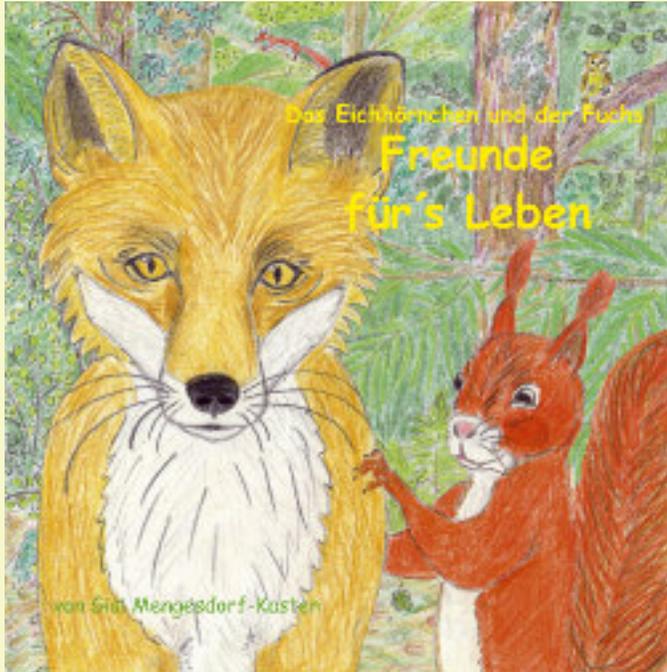
„Du willst mir helfen?! Bist du denn ein Dichter?“, fragte Herbert. „Nein, das nun nicht, aber mit Happy Ends da kenne ich mich aus.“







Bereits erschienen in Gisi's Kinderbuchverlag



Alleine im Wald umherstreifend, sucht das Eichhörnchen nach seiner Familie. Dabei trifft es den Fuchs und hofft, dass er der vermisste Bruder ist, denn er sieht dem Eichhörnchen sehr ähnlich.

Der Fuchs will davon nichts wissen. Viel lieber erschreckt er andere Tiere. Doch einmal passt er nicht auf und macht die schmerzhafteste Erfahrung mit den Stacheln eines Igels. Das Eichhörnchen eilt ihm schnell zu Hilfe und es entsteht eine wunderbare Freundschaft.

„Das Eichhörnchen und der Fuchs - Freunde für's Leben“
ISBN 978-3-981-950205

Softcover, 21 x 21 cm, 24 Seiten, 9 Euro



Die abenteuerlustige Oma Elfriede hat einfach immer die besten Ideen. Eines Tages lädt sie ihre Enkelkinder Emma und Anton zu einer Nachtwanderung ein. Hätten die drei gewusst, was sie bei diesem Abenteuer erleben, sie hätten es kaum für möglich gehalten.

„Oma Elfriede und ihre Abenteuer - Die Nachtwanderung“

ISBN 978-3-981-950212

Softcover, 21 x 21 cm, 48 Seiten, 12,90 Euro



€ 12,50

ISBN 978-3-981-95022-9



9 783981 950229

Esel Herbert möchte so gerne ein großer Dichter sein, doch das will ihm nicht so recht gelingen. Die anderen Esel lachen ihn aus. Zufällig begegnet er einer kleinen Maus. Sie weist ihm Möglichkeiten auf, den anderen Eseln zu zeigen was wirklich in ihm steckt.

Zu ihrem achten Geburtstag wünscht sich Franziska nichts sehnlicher als ein kleines Kaninchen. Doch wieder bekommt sie nur einen Malkasten. Wie sich herausstellt ist es diesmal ein ganz Besonderer.

Froschwitha ist ein Huhn, das sich so leicht nichts vormachen läßt. Als sie Bertram dem Hund begegnet, hecken beide einen Plan aus, um der gemeinen Hahnette ein Schnippchen zu schlagen.